



# Lütjenburger Rundschau

[www.spd.luetjenburg.de](http://www.spd.luetjenburg.de) - Telefon: 04381/415868 - Fax: 04381/409964

## Privatisierung nein danke! Dafür aber stabile Gebühren für Wasser und Abwasser

Dies sind zusammengefasst die Ziele der Lütjenburger SPD für die Zukunft der städtischen Betriebe: Wasser-, Klärwerk und Bauhof dürfen nicht zu Spekulationsobjekten werden. Sie müssen in den Händen der Bürger bleiben, die mit ihren Gebühren diese Einrichtungen quasi finanziert haben. Die Sozialdemokraten geben sich aber nicht damit zufrieden, den aktuellen Status quo zu zementieren. Nach ihrer Auffassung müssen die städtischen Einrichtungen der Ver- und Entsorgung fit für die Zukunft gemacht werden. Das heißt, die drei Betriebe der Stadt sind unter einem Dach (Stadtwerke) zusammenzulegen. Die „Stadtwerke Lütjenburg“ sind ebenfalls als Eigenbetrieb zu organisieren und können so von der Stadtvertretung gesteuert und kontrolliert werden. Schließlich geht es nicht um Gewinnmaximierung, sondern um möglichst kostengünstige „Produktion“ zum Wohle aller Bürger. Ganz wichtig ist in diesem Zusammenhang die Leitung der Stadtwerke. Hierfür wird ein versierter Fachmann benötigt. Das „Parteibuch“ ist bei der Stellenbesetzung absolut keine ausreichende Qualifikation.



Das **Wasserwerk** wurde vollständig modernisiert und versorgt die Region mit bestem Wasser. Das soll so bleiben!



Die **Qualität** des Abwassers nach der Klärung muss stimmen, damit sich auch die Fische in der Kossau wohlfühlen.

### Matthias Treu:

Welche Ziele verfolgt die SPD hinsichtlich der MEN gGmbH bzw. der Auffahrtsscheune im Nienthal? Lesen Sie hierzu meinen Beitrag auf Seite 3.

### Christian Hanssen:

Was muss sich im Jugend-Aktions-Zentrum ändern, damit Kinder und Jugendliche mehr davon haben? Ausführlichen Bericht auf Seite 4.

Stimmzettel  
für die Gemeindevahl  
in der Stadt Lütjenburg  
am 25. Mai 2008

Wahlkreis 1

Sie haben **2** Stimmen

Sie können Ihre Stimmen beliebig verteilen.  
Nicht mehr als **2** Bewerber ankreuzen,  
sonst ist Ihr Stimmzettel **ungültig**.

2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands <b>SPD</b>	a) Hanssen, Christian Auszubildender Zerspanungstechniker Lütjenburg Niederstraße 15	<input checked="" type="checkbox"/>
		b) Holst, Irma (Traudl) Lehrerin i.R. Lütjenburg Pflöner Straße 39	<input checked="" type="checkbox"/>

In dieser Spalte ankreuzen

Liebe Wähler und Wählerinnen. Bitte geben Sie am 25. Mai Ihre **beiden** Stimmen den Kandidaten und Kandidatinnen der SPD. Für eine soziale und gerechte Politik vor Ort!

## „Soziale Stadt“ nur Deckmantel für millionenschwere Bauinvestitionen!

Was hat die in Lütjenburg von der CDU-Mehrheit beschlossene Stadtsanierung eigentlich mit der Idee „Soziale Stadt“ zu tun? Leider nur herzlich wenig. Der größte Batzen des Geldes, nämlich viele Millionen Euro soll nur im Bereich Mühlenstraße/Oldenburger Straße in Grunderwerb, Renovierungen und Neubauten fließen, um einem Investor die Einrichtung eines Einkaufsmarktes zu ermöglichen. Ein viel zu hoher Preis, den Lütjenburg und seine Bürger dafür zu zahlen haben. Die Mittel für begleitende soziale Maßnahmen sind so gering (weniger als **2%** der gesamten Investitionssumme), dass nicht mal ein Bruchteil der angedachten Ideen eine Realisierungschance hat. Traudl Holst: „Eine soziale Stadt wünschen sich wohl alle Bürgerinnen und Bürger, aber als Deckmantel für millionenschwere Bauinvestitionen taugt der Stadtteifonds beileibe nicht. Da muss noch erheblich nachgebessert werden.“



## Kommentar von Matthias Treu



### Eine Frage des Stils

Am 25. Mai ist es soweit. In Lütjenburg treten bei der Kommunalwahl nur die beiden großen Parteien an, und so steuern wir wieder auf eine absolute Mehrheit einer Partei in der Stadtvertretung zu. Bisher lag die Rolle einer wachen und verantwortungsbewussten Opposition bei der SPD. Der aufmerksame Leser der **LR** wird sich erinnern, welche Vorgänge wir kommentiert, kritisiert bzw. aufgedeckt haben.

Wenn Sie, verehrte Bürgerinnen und Bürger unseren Kandidaten Ihr Vertrauen schenken, wird die neue SPD-Fraktion dort weitermachen, wo sie 2003 leider aufhören musste. Wir werden Anträge und Begehren

in allen städtischen Gremien ausschließlich nach sachlichen Gesichtspunkten beurteilen und beraten.

Der SPD wird es nicht darum gehen, den „politischen Gegner“ abzustrafen und Kommunalpolitik nach Gutsherrenart zu betreiben. Auf jeden Fall würde ich die Sitzungsleitung in den Gremien unparteiisch und maßvoll gestalten. Formalien sind notwendig, aber auch bürgernah einzusetzen, das bedeutet, ausreichendes Gehör für Bürgerinnen und Bürger.

Die Instrumente der Bürgerinformation und der -beteiligung werden zukünftig konsequent eingesetzt. Regelmäßige

Einwohnerversammlungen gehören fraglos zu diesen Instrumenten. Das gilt ganz besonders für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, ein Herzensanliegen der Sozialdemokraten

Der notwendige Beirat würde schnellstmöglich installiert.

Im Falle eines Wahlerfolges könnten sich die Vereine und Verbände der Stadt auf einen absolut partnerschaftlichen Umgang verlassen. Wir alle wissen und schätzen, welche hervorragende Kinder- und Jugendarbeit in unseren Vereinen geleistet wird. Auf keinen Fall wollen wir das Prädikat „kinder- und jugendfreundliche Stadt“ auf's Spiel setzen.

Wenn Sie diese Art der Politik wünschen, dann unterstützen Sie bitte die SPD-Kandidaten mit Ihrer Stimme.



## Kinder und Jugendliche endlich ernsthaft beteiligen

Geh spielen...

...für die Jüngeren in unserer Stadt kein allzu großes Problem, auch wenn das neueste Entwicklungskonzept den Zustand vieler Spielplätze als verbesserungswürdig bewertet. Wenn aber die älteren Jugendlichen einen Platz suchen, wo sie sich austoben können, sieht das Angebot nach wie vor mager aus. Dass nach dem Willen von Herrn Hansen (CDU) ein solcher Platz im Finckenreihm einem Busparkplatz zum Opfer fallen sollte, ist eines der traurigen Zeichen für die seltsame Jugend- und Unternehmenspolitik der Mehrheitsfraktion.

Und der vor kurzem aufgetauchte Vorschlag, einen Bolzplatz auf der alten Tennisanlage zu errichten (die wegen der Lärmbelästigung bekanntlich verlegt werden musste) sieht eher nach einem unüberlegten Schnellschuss ohne gründliche Planung aus. Ohne die betroffenen Anlieger und die Jugendlichen selbst lässt sich keine dauerhafte Lösung finden. Eine dauerhafte Lösung steht auch noch für den Naturspielplatz Nienthal (Bild oben) aus. Hier müssen schnellstmöglich die Voraussetzungen für eine Nutzung durch alle Kinder und Jugendliche geschaffen werden.

## Impressum:

Lütjenburger  
Rundschau

Herausgeber: SPD-

Ortsverein Lütjenburg

e-mail: webmaster@spd-luetjenburg.de

Verantwortlich i.S. des

Presserechts: Eric Eger

Redaktion: Eric Eger, Peter Holst, Eckhard Voß.

Auflage: 3300

## Zusammenarbeit im Tourismus verstärken

Der Tourismus ist der bestimmende Wirtschaftsfaktor in der Region Hochwacher Bucht. Das haben mittlerweile wohl alle Gemeinden verstanden. Umso wichtiger ist es, die gemeinsamen Anstrengungen weiter zu verstärken. Die Tourismus-GmbH Hochwacher Bucht leistet hierbei eine gute Arbeit, aber irgendwie geht es nicht richtig weiter. Es scheint, dass man die Ursprungsidee einer kompletten Vermarktung der Region aus den Augen verliert. Barbara Aschenbroich (rechts) die Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses: „Nur für einen gemeinsamen Katalog brauchen wir keine GmbH.“ Es reicht auch z.B. nicht aus, eine komplette Beschilderung der Wander- und Radwege zu finanzieren und diese dann teilweise vergammeln zu lassen. Da besteht akuter Handlungsbedarf!



# MEN-Projekt trägt sich nur bei jährlich 110.000 Besuchern!

**Von Matthias Treu:** Wie sieht die Zukunft unserer Auffahrtscheune im Nienthal aus? Unstrittig war bei uns Sozialdemokraten stets, dass die Lage und Beschaffenheit der Scheune, die sich im städtischen Besitz befindet, für Lütjenburg eine Chance darstellt.

Wie könnte und sollte nun diese Chance genutzt werden? Zunächst waren sich beide Fraktionen der Stadtvertretung darüber einig, das Projekt Auffahrtscheune kostenneutral für die Stadt zu konzipieren. Schließlich hatte auch die Turmhügelburg, von der CDU lange Zeit verteufelt, so gut wie kein Geld aus dem Stadsäckel benötigt. So wurde im übrigen auch der Bau der kleinen Scheune bewältigt.

Bevor jedoch überhaupt eine ernsthafte Sammlung von Ideen stattfinden konnte, wurde von der Mehrheitsfraktion ein vermeintlich großer Coup gelandet. Die Idee des Projektes MEN gGmbH (Mensch-Energie-Natur) unter Federführung von Richard Anders wurde geboren und gegen die warnenden Stimmen der SPD auf Biegen und Brechen vorangetrieben.

Die Stadt und weitere Gesellschafter haben die MEN gGmbH gegründet. Sämtliche bauliche Anlagen und das gesamte Grundstück wurden von der Stadt in diese Gesellschaft eingebracht. Ob die Bewertungssumme von 111.000 € dafür realistisch ist, bleibt fraglich. Jedenfalls zeigt die aktuelle Projektskizze nunmehr auf, wo es lang gehen soll. Zu den Baukosten von rund 7,1 Mio. € erwartet man Zuschüsse der öffentlichen Hand von ca. 6,5 Mio. €. Zusagen liegen bis jetzt noch nicht vor. 600.000 € sollen über eine Kreditaufnahme durch MEN, also zu Lasten der Stadt, finanziert werden.

Mindestens 110.000 Besucher (!) müssen jährlich kommen, damit sich MEN trägt. Eine nahezu utopische Zahl für eine 5.700-Einwohner-Stadt. Kommen weniger, dann greift die GmbH-Führung auf den Ausfallfonds zurück. In diesen Fonds muss Lütjenburg 10 Jahre lang je 25.000 € einzahlen. Entnommene Mittel sind spätestens zwei Jahre später nachzuschließen. Da kann also noch einiges mehr auf Lütjenburg zukommen. Wir halten das für ein viel zu großes Risiko!



Die mächtige Auffahrtscheune im Nienthal sollte ursprünglich kostenneutral für den städtischen Haushalt saniert und umgebaut werden. Jetzt ist davon keine Rede mehr.

## Politik muss den Menschen dienen!

Für den SPD-Vorsitzenden Eric Eger (Bild) keine hohle Phrase. Angesichts der katastrophalen Zahlen zur sozialen Situation Lütjenburgs muss schnellstens etwas passieren. „Die SPD fordert seit Jahren bessere Hilfen für Familien, Kinder und Jugendliche“, so Eger.



Für die CDU kein Grund, endlich sinnvolle Maßnahmen einzuleiten. Jahrelang hat man die Augen fest verschlossen gehalten. Erst jetzt, vor der Wahl, versucht man sich verzweifelt als Partei der sozial Benachteiligten zu präsentieren. Ein für alle Wähler leicht zu erkennender Schachzug.

## Das wäre eine soziale Stadt

So stellt sich die SPD eine „soziale Stadt“ vor:  
-ein gutes Miteinander von Alt und Jung, von Singles, Paaren und Familien, Arbeitnehmern und Arbeitgebern,  
-in einer umweltfreundlichen Umgebung,

-mit bezahlbarem guten Wohnraum,  
-mit guten Bildungs- und Betreuungsangeboten,  
-mit genügend Arbeits- und Ausbildungsplätzen,  
-mit einem vielfältigen Kulturangebot und  
-mit guten Einkaufs- u. Freizeitmöglichkeiten.

**Fahrdienst:** Sie wollen am 25. Mai Ihre Stimme persönlich im Wahllokal abgeben, schaffen den Weg dorthin aber nicht, dann rufen Sie einfach den Fahrdienst der SPD (919177) an. Wir sorgen dafür, dass Sie hingefahren und zurück gebracht werden.

Stimmzettel für die Gemeindevahl in der Stadt Lütjenburg am 25. Mai 2008 Wahlkreis 5

Sie haben **2** Stimmen

Sie können Ihre Stimmen beliebig verteilen.  
Nicht mehr als **2** Bewerber ankreuzen, sonst ist Ihr Stimmzettel **ungültig**.

2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands <b>SPD</b>	a) Eger, Eric Angestellter im erzieherischen Dienst Lütjenburg Panker Straße 17	<input checked="" type="checkbox"/>
		b) Mattern, Klaus Ruhestandsbeamter Lütjenburg Am Eitzteich 33	<input checked="" type="checkbox"/>

In dieser Spalte ankreuzen

**Wenn auch Sie wollen, dass sich Lütjenburg endlich wieder auf den Weg zu einer Stadt macht, die ihre Bürger ernst nimmt und in wichtige Entscheidungen mit einbezieht, dann geben Sie bitte am 25. Mai ihre beiden Stimmen den SPD-Kandidaten.**



Das Jugend-Aktions-Zentrum sollte deutlich länger den Nutzern zur Verfügung stehen.

## Hans Fritzenkötter: Wir müssen Energie sparen

„Wenn wir die Umwelt nachhaltig schützen wollen, dann müssen wir Energie sparen, wo es irgend geht“, so Bauausschussvorsitzender Hans Fritzenkötter (Bild). Schwerpunkt sollen dabei Blockheizkraftwerke sein. Überall wo es sinnvoll erscheint, will die SPD aktiv werden, so wie z.B. im Klärwerk. Hier werden Jahr für Jahr zigtausende von Euro für Heizstrom ausgegeben, um die bakterielle Zersetzung der Abwässer in Gang zu halten.



Fritzenkötter: „Wenn wir diesen Strom selbst erzeugen, könnten wir mit der anfallenden Abwärme die Betriebsgebäude heizen und so die Ausnutzung der verbrauchten Energie bis auf 90% steigern.“ Wenn die Bauherren aller größeren Objekte dazu veranlasst werden könnten, Solarstrom und Heizanlagen auf ihrer Dächern zu installieren, wäre das ein weiterer Beitrag zur Energieeinsparung.

## Hanssen: Das Jugend-Aktions-Zentrum wieder in städtischer Regie betreiben!

Mit eigenen städtischen Kräften kann das Jugend-Aktions-Zentrum (JAZ) wesentlich flexibler auf die aktuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen reagieren, meint Christian Hanssen (Bild unten), der auch nicht nachlässt, für eine Verlängerung der täglichen Öffnungszeiten nach 18 Uhr zu plädieren. Hanssen, der für die SPD bei der Kommunalwahl antritt, hat hinsichtlich des Jugend-Aktions-Zentrums noch mehr auf seiner Wunschliste notiert. Ganz vorne stehen zusätzliche Aktivitäten an Wochenenden und in den Ferien, ein verbessertes Angebot für ältere Jugendliche und eine stärkere Beteiligung der Jugendlichen innerhalb des JAZ. Christian Hanssen: „Es ist jammerschade, das ein so schönes und zweckmäßiges Gebäude nicht wirklich zu einem echten Zentrum der Lütjenburger Jugend geworden ist.“ Es reicht zudem nicht aus, nur die baulichen Voraussetzungen zu schaffen. Die Einrichtungsgegenstände und Spielgeräte bedürfen bei der starken Abnutzung regelmäßiger Unterhaltung und Erneuerung. Auch hier gibt es schon jetzt einen erheblichen Nachholbedarf.



### Kreisverkehr bringt mehr Sicherheit

Zur Verbesserung der verkehrlichen Situation wird die SPD den Vorschlag eines Bürgers aufgreifen und die Einrichtung eines Kreisverkehrs als Abfahrt von der B202 im Bereich Lütjenburg-Ost beantragen. Ein Kreisverkehr würde diese Gefahrenstelle auf jeden Fall entschärfen.

### Mitmachen beim Strompool Probstei

Die SPD-Lütjenburg will über die neu entstandene Strompool-Genossenschaft Probstei versuchen, das Preis-Diktat der Eon-Hanse zu durchbrechen. Es sind schnellstens Verhandlungen mit dem Strompool aufzunehmen, um einen finanziellen Spielraum zu gewinnen.

## Das Letzte: CDU hat das Klassenziel um Längen verfehlt!

**Bei der Wahl an die Kinder denken!** Sie meinen, das ist ein Vorschlag der SPD? Denkbar wäre das schon, doch diese plakative Forderung stammt vom **Kinderschutzbund**, der extra für die Kommunalwahl sogenannte „Wahlprüfsteine“ entwickelt hat. Damit können interessierte Eltern feststellen, wie die Parteien mit der Förderung und dem Schutz von Kindern umgehen. Eine prima Sache, meint die **LR**, so lässt sich schnell und einfach feststellen, bei welcher Partei unsere Familien und Kinder gut aufgehoben sind. Wer, wie die CDU in Lütjenburg, in fünf Jahren nichts auf den Weg gebracht hat, und erst kurz vor dem Wahltermin Ideen und Vorschläge

entwickelt, der hat das Klassenziel um Längen verfehlt. Mehr als ein „**ungenügend**“ kann es für eine solche Politik nicht geben. Die Entscheidung liegt am 25. Mai natürlich bei den Wählerinnen und Wählern. Schade, dass es noch keine „Bausteine“ für eine gute kommunale Arbeit gibt. Dann könnten alle Bürgerinnen und Bürger ebenso schnell wie bei der Förderung und dem Schutz der Kinder feststellen, wie wenig die CDU-Lütjenburg in der ablaufenden Wahlperiode geleistet hat. Jetzt so zu tun, als wären alle Pannen und Merkwürdigkeiten, über die wir so oft berichtet haben, nicht passiert, das ist wirklich **das Letzte!**